



ANWÄLTIN DES STANDORTS

Die Industriellenvereinigung
als unabhängiger Partner
der Politik



„MINT-GIRLS“-CHALLENGE

Wettbewerb für MINT-Talente
geht in nächste Runde

Seite 8



SALZBURG

Wasserstoff – Energieträger
der Zukunft?

Seite 11

USA UND EU

Potenziale der transatlantischen
Partnerschaft

Seite 2

Österreichische Post AG,
MZ 03Z034897 M
Vereinigung der österreichischen Industrie,
Schwarzenbergplatz 4, 1030 Wien

Tag der Industrie 2024 im Zeichen der „Weichenstellung“

Am Tag der Industrie 2024 stand die Zukunft des Industriestandorts Österreich im Fokus. Mehr als 500 Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft waren im Haus der Industrie zu Gast.

Unter dem Motto „Weichenstellung für Österreich – Fahrplan der Industrie“ betonte IV-Präsident Georg Knill: „Die nächste Bundesregierung steht vor gewaltigen Herausforderungen. Die Weichen müssen jetzt gestellt werden. Wir brauchen mutige und entschlossene Entscheidungen. Es geht darum, ob wir es als Land gemeinsam schaffen, den Kurs zu ändern und die notwendigen Reformen anzugehen, um Österreich zukunftsfähig zu machen. Das österreichische Erfolgsmodell steht zur Disposition.“



IV-Wien-Präsident Christian C. Pochtler (l.) und Wirtschaftsminister Martin Kocher.



IV-Vizepräsidentin Patricia Neumann stellte in ihrer Rede die Notwendigkeit eines entschlossenen Bürokratieabbaus in den Mittelpunkt: „Unternehmen sind zunehmend überfordert von einer Flut an Berichtspflichten und Regelungen. Allein im Umwelt- und Nachhaltigkeitsbereich hat die Europäische Union in den letzten Jahren 850 neue Regelungen erlassen – das sind mehr als 5.000 Seiten an Rechtsvorschriften, die unsere Unternehmen umsetzen müssen“, unterstrich sie mit Blick auf die vergangenen Jahre.



IV-Vizepräsidentin Sabine Herlitschka betonte die Bedeutung von Innovation und Unternehmertum: „Wer Innovation will, darf nicht im Mittelmaß verharren“, sagte sie und führte weiter aus, dass Mut, Eigenverantwortung und Gestaltungskraft das Fundament unserer Entscheidungen, unseres Handelns und letztlich unseres Erfolgs seien. Es sei wichtig, Innovation, Wirtschaft und Industrie enger zu verknüpfen, um die Weichen auf die Zukunft zu stellen.

IV-Vizepräsident F. Peter Mitterbauer hob die Bedeutung der Exportwirtschaft hervor: „Der Motor unserer Wirtschaft stottert, und das liegt nicht daran, dass wir plötzlich die Fähigkeit verloren haben, gute Produkte zu entwickeln. Ganz im Gegenteil: Unsere Unternehmen zählen zur Spitzenklasse, die Qualität der Produktion sucht ihresgleichen und unsere Fachkräfte sind top ausgebildet.“ Doch Mitterbauer warnte, dass die steigenden Kosten Österreich in die Enge treiben: „Besonders die stark gestiegenen Lohnstückkosten machen es zunehmend unmöglich, unsere Produkte zu wettbewerbsfähigen Preisen anzubieten – wir vergleichen uns nicht mit Konkurrenten um die Ecke, sondern weltweit.“



WKÖ-Generalsekretär Karlheinz Kopf (re. Foto); IV-Generalsekretär Christoph Neumayer (Foto unten).



V.l.n.r.: Stefan Kirchebner (Garde), die Zweite Nationalratspräsidentin Doris Bures, IV-Vizegeneralsekretär Peter Koren, IV-Präsident Georg Knill, Gesundheitsminister Johannes Rauch.



„MINT-Girls Challenge“ geht in die nächste Runde

Der bundesweite Wettbewerb „MINT-Girls Challenge“ begeistert Mädchen für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Bis 23. Februar 2025 können wieder innovative Ideen eingereicht werden.

Am 5. September gaben Frauenministerin Susanne Raab, Arbeits- und Wirtschaftsminister Martin Kocher sowie IV-Generalsekretär Christoph Neumayer bereits zum vierten Mal den Startschuss für die österreichweite „MINT-Girls Challenge“. Die Initiative soll bei Mädchen und jungen Frauen das Interesse für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) wecken und dem Fachkräftemangel entgegenwirken.

Warum die „MINT-Girls Challenge“ so wichtig ist

Drei von vier Industrieunternehmen kämpfen seit vielen Jahren mit Personalproblemen im MINT-Bereich; und auch in der Rezeption bleibt die Personalsuche nach MINT-Talenten eine Herausforderung. Gleichzeitig wird aber nur knapp ein Viertel der hoch qualifizierten MINT-Jobs von Frauen besetzt. Da sich die Situation nur langsam verbessert (Wachstum Frauenanteil in zehn Jahren von 20% auf 23%), wurde von BMAW, BKA und Industriellenvereinigung vor drei Jahren die „MINT-Girls Challenge“ gestartet.

Mit MINT die Probleme unserer Zeit lösen

Unter dem diesjährigen Motto „Let's do change“ werden Mädchen eingeladen, innovative MINT-Ideen zu entwickeln, die die Welt nachhaltiger, lebenswerter und zukunftsfitter machen. Umgesetzt werden können diese Lösungen zum Beispiel als Video, Text oder als Werkstück. Auf



IV-Generalsekretär Neumayer, Wirtschaftsminister Kocher und Frauenministerin Raab mit jungen MINT-Talenten.

die Gewinnerinnen warten attraktive Sachpreise und aufregende MINT-Erlebnisse von führenden österreichischen Technologieunternehmen. „Wer schon in jungen Jahren Fragen stellt, sich dafür interessiert, wie die Welt um uns herum funktioniert, die oder der kann

im MINT-Bereich schon morgen Karriere machen und gleichzeitig mithelfen, die Welt zu verbessern. Wir wollen ganz besonders Mädchen motivieren, hierbei mitzuwirken“, bringt IV-Generalsekretär Christoph Neumayer den Kern der „MINT-Girls Challenge“ auf den Punkt.

MINT-GIRLS CHALLENGE

- Einreichschluss: 23. Februar 2025
- Infos und Einreichung: www.mintgirlschallenge.at
- Zielgruppe: Mädchen und junge Frauen von 4–19 Jahren
- Ziel: Einreichung einer MINT-Idee, die auf ein SDG (Sustainable Development Goal) abzielt

Bildung: Hohe Investitionen, dennoch Verbesserungsbedarf

Die OECD hat das Bildungssystem Österreichs unter die Lupe genommen. Insbesondere in der frühkindlichen Bildung gibt es Nachholbedarf. Die Industriellenvereinigung hat Lösungsvorschläge.

Die aktuelle OECD-Studie „Bildung auf einen Blick“ zeigt bildungspolitische Weichenstellungen für einen attraktiven Bildungs- und Wirtschaftsstandort auf. Heuer lag der Schwerpunkt insbesondere auf Bildungsinvestitionen, Bildungsverläufen sowie Lehrkräften und dem Lehrumfeld.

Zentrale Erkenntnisse für Österreich

Die Teilnahme an frühkindlicher Bildung variiert in Österreich stark nach Region und sozialökonomischem Hintergrund der Familien – obwohl sie den besten Start in erfolgreiche Bildungskarrieren ermöglicht.

Zwar sind die Investitionen in den Bildungsbereich insgesamt hoch, doch auf den zweiten Blick lässt sich erkennen,

dass die frühkindliche Bildung ein vergleichsweise kleines Stück des Budgetkuchens erhält – trotz klarer Evidenz, dass sich Investitionen in den Kindergarten volkswirtschaftlich mindestens achtfach rentieren.

Die Zahl der Jugendlichen zwischen 15 und 29, die sich weder in Ausbildung noch in Erwerbstätigkeit befinden, ist in Österreich seit 2016 nicht gesunken. Sie liegt weiterhin bei 12% – trotz Einführung der Ausbildungspflicht bis 18.

Der Lehrkräftemangel ist in ganz Europa ein drängendes Problem. Auch in Österreich stellen die Überalterung der Lehrkräfte und die hohe Zahl an Teilzeitbeschäftigten eine große Herausforderung für das Bildungssystem dar. Bis 2030 gehen in Österreich 125.000 Lehrpersonen in Pension.

Aus aktueller Sicht entsteht dadurch eine Lücke von 20.000 Lehrpersonen.

Lösungsvorschläge

Die IV hat zielgerichtete Lösungsvorschläge, um diesen Missständen im österreichischen Bildungssystem entgegenzutreten:

In der Elementarbildung wird die Basis für eine erfolgreiche Bildungslaufbahn gelegt. Darüber hinaus werden soziale Kompetenzen und Sprachfähigkeiten entwickelt. Die IV tritt daher für ein zweites verpflichtendes Kindergartenjahr ein.

Kinderbildung und -betreuung muss in Österreich ab dem ersten Lebensjahr garantiert werden und mit Vollzeitbeschäftigung beider Elternteile vereinbar sein. Dafür braucht es künftig einen Schulerschluss von Bund, Ländern und Gemeinden.

Lesen, Schreiben und Rechnen sind fundamentale Kompetenzen. Dementsprechend muss die Vermittlung dieser Grundkenntnisse im Rahmen einer Bildungspflicht von der 1. bis zur 8. Schulstufe im Zentrum stehen. Durch die Entwicklung eines Stärkenportfolios über diesen Zeitraum sollen die Schülerinnen und Schüler zudem über sich selbst, ihre Stärken und Talente besser Bescheid wissen und basierend darauf die richtige Bildungs- bzw. Berufswahl treffen.

Es braucht ein klares Berufs- und Leitbild für Pädagoginnen und Pädagogen, um das professionelle Rollenverständnis und Selbstverständnis der Lehrkräfte zu stärken. Ein solches Leitbild würde die Rolle der Pädagoginnen und Pädagogen künftig aufwerten und für Studieninteressentinnen und -interessenten Orientierung bieten.

Bundestagung der Jungen Industrie

Unter dem Motto „Feuer am DACH – wie schaffen wir den Turnaround?“ drehte sich alles um die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit.

Zum ersten Mal seit zehn Jahren war Vorarlberg wieder Gastgeber der Bundestagung der Jungen Industrie: Von 3. bis 5. Oktober 2024 trafen sich rund 120 Mitglieder der JI aus allen Bundesländern, um sich auszutauschen, zu vernetzen und gemeinsam Zukunftsperspektiven für die Industrie zu diskutieren.

Einmaliger Auftakt in der Johanniterkirche

Der Auftakt der Bundestagung fand in der Feldkircher Johanniterkirche statt, die zum ersten und wohl einzigen Mal für eine Veranstaltung dieser Art geöffnet wurde.

„Gerade wegen der herausfordernden Zeiten ist es unsere Aufgabe als Junge Industrie, positiv in die Zukunft zu blicken und konsequent bei unseren Themen und Forderungen zu bleiben“, eröffnete Bundesvorsitzende Julia Aichhorn die Bundestagung mit ihrer Rede. Die anschließende Keynote von Franz Schellhorn, Leiter der Denkfabrik Agenda Aus-



Bei der Podiumsdiskussion diskutierten Unternehmer aus dem DACH-Raum zu aktuellen Herausforderungen in der Industrie.

tria, schlug in dieselbe Kerbe. Darin stellte er drei Forderungen an die künftige Bundesregierung, um Österreich wieder wettbewerbsfähig zu machen: „Erstens braucht es eine Ausgabenbremse wie in der Schweiz, um den Reformdruck zu erhöhen. Zweitens muss die Politik aufhören, Teilzeit steuerlich zu subventionieren. Drittens braucht Österreich eine Schulreform“, so Schellhorn.

Was andere Länder besser machen, versuchte die Moderatorin des Abends, Anna Hilti (Vorsitzende JI-Vorarlberg), in der folgenden Podiumsdiskussion mit Franz Schellhorn, Julia Aichhorn, Fabian Frick (CEO Hoval und Vizepräsident Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer), Stefan Aichbaur (H&Z Management Consulting, München) und Fabian Pernstich (Industrie- und Handelskammer St.Gallen-Appenzell) zu erarbeiten. Die Referenten aus dem DACH-LI-Raum beleuchteten die Stärken und Schwächen ihrer Länder und veranschaulichten, was diese jeweils voneinander lernen können. Grundtenor war, dass die Überregulierung auf nationaler und EU-Ebene zunehmend zum Problem wird – auch in der Schweiz und in Liechtenstein.

„Amerika innoviert, China imitiert und Europa reguliert“ – leider hat diese Überspitzung einen wahren Kern und die Politik muss alles daran setzen, dass uns Amerika und China nicht noch weiter abhängen“ – mit diesen Schlussworten beendete Anna Hilti die Diskussion und lud die Mitglieder zum anschließenden Diskutieren und Netzwerken ein.

Abwechslungsreiches Programm mit Betriebsbesichtigungen und Diskussionen

Der zweite Tag der Bundestagung führte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu spannenden Betriebs-



Der abschließende Ausflug zum Lünensee wurde von Schneefall begleitet.



Bundesvorsitzende Julia Aichhorn bei ihrer Eröffnungsrede.

besichtigungen bei Rondo Ganahl, 11er und Hirschmann Automotive, wo die düstere wirtschaftliche Großwetterlage ebenso thematisiert wurde. Alle Betriebe beklagen ähnliches Leid: zu viel Bürokratie, hohe Lohnnebenkosten, viel zu große Steuerbelastung. Zudem brauche es seitens der Politik unbedingt Anreize, um Leute wieder in Vollzeitbeschäftigung zu bringen – zurzeit sei Teilzeit für Mitarbeiter weitaus attraktiver, was sich ändern müsse.

Nach den Besichtigungen diskutierte die Junge Industrie im beeindruckenden Peterhof in Furx weiter mit Elmar Hartmann, Präsident der IV-Vorarlberg, sowie den Architekten des renommierten Architekturbüros Baumschlager Eberle



Eröffnungsabend in der Johanniterkirche.

über aktuelle Herausforderungen und Chancen für Unternehmen in Österreich. Hartmann ging unter anderem auf die Lohnstückkosten ein, die in Europa nach Luxemburg am zweithöchsten gestiegen sind – um fast 35 Prozent seit 2019. „Die Produktivitätssteigerung kann damit unmöglich mithalten. Die Folge ist, dass wir uns aus allen Märkten preisen, Betriebe abwandern und die Arbeitslosigkeit steigen wird“, so Hartmann.

Das Resümee der Tagung wurde am dritten Tag beim malerischen Lünensee gezogen: Begleitet von Schneefall und einer traditionellen Brettljause diskutierten die Mitglieder ein letztes Mal, bevor alle die Heimreise antraten.

Positive Bilanz und Ausblick

Die Bundestagung der Jungen Industrie 2024 hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig Austausch und Vernetzung in der jungen Industrielandschaft sind. „Wir freuen uns sehr über das große Interesse und die spannenden Gespräche, die wir in den drei Tagen führen konnten“, resümiert Anna Hilti. „Es ist wichtig, die Zukunft der DACH-Region gemeinsam zu gestalten und Strategien zu entwickeln, um den Herausforderungen der Deindustrialisierung zu begegnen.“



ÖSTERREICH VS. ZUKUNFT

Wer führt die Mannschaft an? Und wer wird am Ende gewinnen?

Österreich hat gewählt. Und zwar historisch. Noch nie war eine FPÖ auf Platz eins oder eine Sozialdemokratie auf Platz drei. Auch die ÖVP kann sich bei Weitem nicht über den zweiten Platz freuen, denn auch sie hat etwas mehr als elf Prozentpunkte verloren. Eine stabile Regierung zu bilden wird eine große Herausforderung – aber mindestens so wichtig ist die Botschaft des Wahlergebnisses: Die Menschen haben genug vom bisherigen Kurs. Sie sind unzufrieden mit der Politik und dem System der letzten Jahre.

Unsere Bürokratie wächst unaufhaltsam, und als Unternehmer steht man vor immer größeren Herausforderungen. Wir kämpfen mit steigenden Lohnkosten und schwindender Wettbewerbsfähigkeit, während die Politik eine „Vollkasko-Mentalität“ etabliert hat: Der Staat übernimmt für alles die Verantwortung und verteilt, als gäbe es unbegrenzt Ressourcen. Dieses „Geld wächst auf Bäumen“-Denken hat sich tief in die Gesellschaft eingegraben. Es fehlt das Bewusstsein dafür, dass Wohlstand erarbeitet werden muss – in der Bevölkerung ebenso wie in der Politik.

Doch wir stehen am Scheideweg. Nach drei Jahren Rezession und alarmierenden Budgetdefiziten sind wir gezwungen, die Prioritäten neu zu setzen. Die Staatsfinanzen sind angeschlagen und der finanzielle Spielraum wird enger. Es reicht nicht mehr, sich von Wahl zu Wahl mit kurzfristigen Lösungen zu retten. Österreich braucht jetzt eine klare Vision, wohin die Reise gehen soll. Wollen wir ein Land sein, das langfristig wettbewerbsfähig und innovativ bleibt? Oder setzen wir weiterhin auf ein Sozialsystem, das von immer weniger Menschen getragen werden kann?

Es ist Zeit, wieder mehr Eigenverantwortung ins Zentrum zu rücken. Die Menschen müssen verstehen, dass der Staat nicht für alles aufkommen kann. Unsere Aufgabe als Junge Industrie ist es, den Fokus auf nachhaltige Lösungen zu lenken. Wir fordern Einsparungen im Pensionssystem, eine Rückkehr zur Vollzeitbeschäftigung und verstärkte Investitionen in Bildung und MINT-Fächer. Nur so schaffen wir es, die Grundlage für eine starke Wirtschaft und eine verantwortungsbewusste Gesellschaft zu legen.

Es braucht klare Visionen für die Zukunft: Was soll Österreich in zehn, 20 Jahren sein? Ein Land, das Eigenverantwortung und Innovation fördert, oder eines, das im Stillstand verharrt und von kurzfristigen Geschenken abhängig ist? Österreich muss sich entscheiden – und es ist Zeit für eine klare Richtung.

Julia Aichhorn,
Bundesvorsitzende der Jungen Industrie

Zum Jubiläum eine Academy

Das EISENWERK SULZAU-WERFEN, R. & E. WEINBERGER AKTIENGESELLSCHAFT (ESW) feierte Ende September gleich zwei Ereignisse von großer Bedeutung. IV-Salzburg-Vize-Präsidentin Marianne Kusejko gratulierte dem traditionsreichen Familienunternehmen zum langjährigen Bestehen und zu den zukunftsorientierten Investitionen.

Zum einen wurde die neue Lehrwerkstätte, die „ESW-Academy“, eröffnet. Diese Ausbildungsstätte ist ein kompromissloses Bekenntnis zum Standort in Tenneck. Vor allem aber steht die ESW-Academy für kontinuierliche Investition in die Ausbildung und Förderung der zukünftigen Fachkräfte. Vorstandsvorsitzender Georg Hemetsberger erklärte im Rahmen der Feierlichkeiten: „Neben modernster Technik sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren Expertise, Erfahrungen und Innovationskraft die Basis für den Erfolg.“

125 Jahre Familie Weinberger

Zum anderen wurde das 125-jährige Jubiläum der Eigentümerschaft der Familie Weinberger gefeiert. Mittlerweile in vierter bzw. fünfter Generation prägt die Familie Weinberger ESW mit Leidenschaft und Weitblick – eine Tatsache, die im modernen Geschäftsumfeld der Industrie nicht als Selbstverständlichkeit zu sehen

ist. Dieses Fest wurde gemeinsam mit den engagierten und treuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gefeiert, ohne deren Einsatz und hochwertige Arbeit diese Meilensteine nicht möglich wären.

Lehrlings-Academy ESW

In der neuen Lehrlings-Academy findet die innerbetriebliche Lehrlingsausbildung von ESW einen zeitgemäßen Workspace – Kapazität: 25 bis 30 Lehrlinge, verteilt über drei bis vier Ausbildungsjahre. Kooperationen in der Lehrlingsausbildung mit anderen Betrieben aus der Umgebung sind ebenfalls möglich. Folgende Berufe werden dort ausgebildet: Zerspanungstechniker, Gießereitechniker, Metallgießer, Maschinenbautechniker und Elektrotechniker. Die Lehrwerkstätte inkl. Schulungs-, Aufenthalts-, Büro- und Sanitärbereichen umfasst insgesamt ca. 1.000 m². Das Gebäude ist in einen Werkstättenteil bzw. Büro-/Sozialteil mit großer Terrasse gegliedert.

Ein großer Seminarraum dient außerdem zur theoretischen Schulung der Lehrlinge bzw. kann auch für Vorträge und Präsentationen genutzt werden. Das



Das Eisenwerk Sulzau-Werfen ist Weltmarktführer in der Produktion von Hightech-Walzen aus Stahl und beschäftigt mehr als 300 Mitarbeiter.

Gesamtinvestitionsvolumen betrug ca. 4,3 Mio. Euro für das neue Gebäude inklusive Photovoltaikanlage, Maschinen, Ausstattung und Einrichtung.



Marianne Kusejko, Vize-Präsidentin der IV-Salzburg, gratuliert Rudolf Weinberger, Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats, zur 125-jährigen Erfolgsgeschichte.

Employer Branding für Standort Salzburg

Das Problem fehlender Arbeits- und vor allem Fachkräfte belastet die heimischen Betriebe zunehmend – daher war die Gründung der schlagkräftigen Arbeitsgruppe IKT-Taskforce durch die IV-Salzburg ein großer Schritt in die richtige Richtung.

Der umfassende Arbeitskreis „IKT-Taskforce“ ist ein ambitioniertes Bestreben der IV-Salzburg, fehlende Fachkräfte aus dem Ausland für heimische Unternehmen zu rekrutieren. „Als Erste haben wir das Thema federführend aufgegriffen und engagieren uns für die Vernetzung von Unternehmen in diesem Bereich. Als Industrieland mit hochpreisigen Arbeitskräften sind auch wir in Salzburg besonders gefordert, zusätzliche Fachkräfte ins Land zu bringen“, erklärt Irene Schulte, Geschäftsführerin der IV-Salzburg.

Unterstützung vom Land Salzburg

Auch die Landesregierung hat die hohe Bedeutung der Fachkräfterekrutierung

im IT-Bereich erkannt und unterstützt tatkräftig: Land und Stadt Salzburg planen gemeinsam, ein Welcome-Center für Relocation-Services einzurichten, und sind aktuell auf der Suche nach einem geeigneten zentralen Standort.

Welcome to Salzburg

Gemeinsame Ziele der IKT-Taskforce sind die Vernetzung von Kooperationspartnern und die Schaffung von Synergien. Angedacht wird ein Pilotprojekt, um das Serviceangebot im Welcome-Center bedarfsorientiert so auszugestalten, dass die Arbeitsaufnahme rasch und unkompliziert erfolgen kann. Dazu zählt auch Unterstützung bei Behördenverfahren oder bei Schul- und Wohnungssuche.

Um Integration und soziale Kontakte zu fördern, werden Welcome-Aktivitäten organisiert – so haben sich Eurofunk Kapbacher und die Porsche Holding bereit erklärt, ein International Café als Treffpunkt der Internationals zu hosten. Weiters soll der derzeit nur in Buchform vorliegende Ratgeber „Leben in Salzburg“ von Innovation Salzburg digitalisiert werden.

Fachkräftestrategie entwickelt

Die Schlagworte „Finden – Binden – Entwickeln“ umreißen den konkreten Plan einer modernen Fachkräftestrategie: Die Arbeitskräfte werden entweder im eigenen Betrieb ausgebildet oder über Recruiting im In- und Ausland angeworben. Employer Branding der Unternehmen

bzw. des Standorts unterstützen dabei. Modernes Onboarding und fachspezifische Erfahrungswerte begleiten den Prozess in weiterer Folge. Kontinuierliche Betreuung und Fortbildung sollen die Integration und Bindung an das Unternehmen langfristig unterstützen.



BILANZANALYSE IM FOKUS

Am 18. September 2024 fand ein weiteres Highlight unserer beliebten JI-Workshopreihe statt. Wertvolle Einblicke und fundiertes Fachwissen wurden den Teilnehmern diesmal zum Thema Finanzen geboten.

Unter dem Titel „Crashkurs: Bilanzanalyse“ leitete der erfahrene Experte Bernd Heesen einen intensiven und praxisorientierten Vortrag. Die Veranstaltung war sehr gut besucht, was die Relevanz des Themas und das Interesse an einer tiefergehenden Auseinandersetzung mit Bilanzanalysen und Unternehmensbewertungen deutlich machte. Dank einer lebendigen und anschaulichen Präsentation bot der Workshop den Teilnehmern ein Fallbeispiel, welches unmittelbar in den beruflichen Alltag integriert werden kann. Gastgeberin der Veranstaltung war die SalzburgMilch GmbH, deren CFO

Thomas Thor die Teilnehmenden herzlich willkommen hieß. Für eine angenehme Atmosphäre wurde mit Produkten aus dem eigenen Haus gesorgt.

Expertenwissen für den beruflichen Alltag

Bernd Heesen, Spezialist auf dem Gebiet Bilanzanalyse und Unternehmensbewertungen, teilte sein umfassendes Wissen auf lebendige und zugängliche Weise. Als ehemaliger Partner bei renommierten Unternehmensberatern, als erfolgreicher Unternehmer seit 2001 und Hochschuldozent brachte Heesen seine jahrzehnte-

lange Erfahrung und Expertise ein. Besonders wertvoll waren die praxisnahen Tipps und Methoden, die er vorstellte, welche die Analyse und Interpretation von Bilanzen verständlicher und handhabbarer machen.

Berufsbildung mit Mehrwert

Sein praxisorientierter Ansatz und die anschauliche Art, mit der er auch komplexe Inhalte verständlich vermittelte, beeindruckten die Teilnehmer. Die Veranstaltung passte perfekt zum diesjährigen Schwerpunkt „Skills of Tomorrow“ und trug maßgeblich zur beruflichen Weiter-

entwicklung der Anwesenden bei. JI-Vorstandsmitglied Hendrik Klein blieb der Vortrag positiv in Erinnerung: „Der Crashkurs Bilanzanalyse mit Bernd Heesen war äußerst kompakt und zugleich informativ. In kurzer Zeit erhielten wir tiefgehende Einblicke in die Bilanzanalyse und die entscheidenden Verantwortlichkeiten von Geschäftsführern. Besonders beeindruckend war die praxisnahe Darstellung komplexer Sachverhalte.“ Insgesamt war die Veranstaltung ein voller Erfolg und bot einen klaren Mehrwert für alle, die ihre Kenntnisse in der Bilanzanalyse vertiefen und praktisch anwenden wollen.

Wasserstoff - Energieträger der Zukunft?

Ende September 2024 diskutierten im Rahmen des Roundtables „Wasserstoff“ interessierte Unternehmensvertreter technische sowie wirtschaftliche Einschätzungen von Wasserstoffanlagen. Der Fokus lag auf der Speicherung von Wasserstoff in praktischer und rechtlicher Hinsicht.

Der Ort des Treffens war diesmal ungewöhnlich: Die 220GRAD Macheiner GmbH empfing uns in ihrem Flagship-Café 220GRAD RUPERTINUM mitten im Salzburger Festspielbezirk. Das Herzensanliegen der Familie Macheiner ist die Veredelung von Spezialitätenkaffee. Sie betreibt in der Stadt Salzburg zwei Cafés und eine eigene Kaffeerösterei – die Röstmaschine wird derzeit mit Erdgas betrieben, ein Ausstieg aus der fossilen Energieversorgung wird aber gesucht. Derzeit gibt es am Markt Alternativen von Maschinen mit Prozesswärme durch Strom (185 kW aufwärts) oder eben mit Wasserstoff – und somit interessant für kleinere und mittelgroße Betriebe. Cafés waren immer schon ein Treffpunkt für geistigen Austausch; so sollte es auch an diesem Tag sein.

Wasserstoffspeicher

Ziel des Treffens war es, einen Überblick über verschiedene Speichertechnologien – sowohl mobil als auch stationär – zu geben. Neben dem, was heute kommerziell erhältlich und damit der Stand der Technik ist, wurden auch die regulatorischen Rahmenbedingungen erläutert. Des Weiteren bekamen wir einen Einblick in die aktuellen Forschungstätigkeiten des Wasserstoff-Kompetenzzentrums HyCentA und anderer Akteure mit einem Ausblick, wohin die Reise noch führen könnte.

Dezentrale H₂-Versorgung und -Speicherung

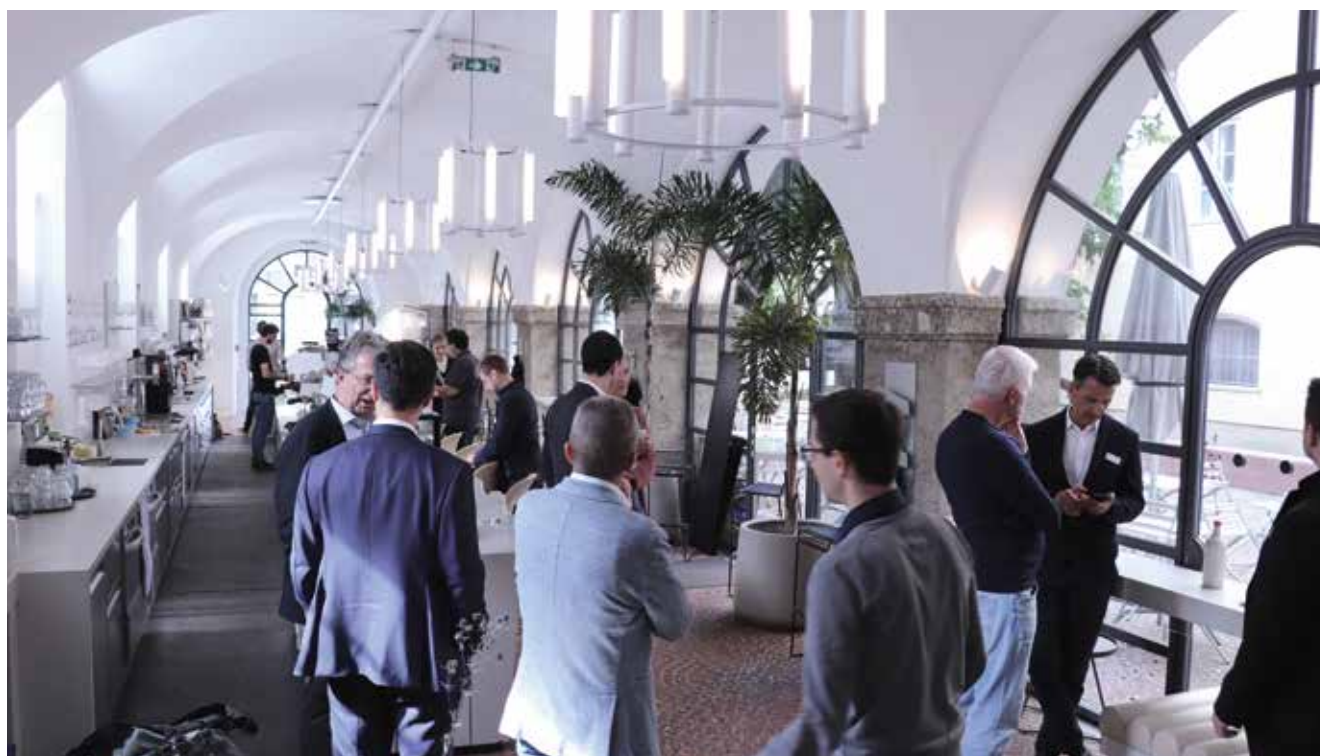
Wasserstoff ist ein vielversprechender Energieträger, doch seine sichere Speicherung bleibt eine Herausforderung. GKN Hydrogen bietet mit Metallhydridspeichern eine bahnbrechende Lösung, die Wasserstoff stabil und risikoarm bindet. Diese Technologie soll nicht nur die Sicherheit revolutionieren, sondern auch Vorteile gegenüber



herkömmlichen Speichermethoden haben. Ideen für Anwendungsbeispiele für die Energiezukunft gibt es bereits heute.

Bericht aus den Netzwerken

Vor einem Jahr initiierten IV und Innovation Salzburg mit den ansässigen Industriebetrieben einen Prozess zur Sammlung von Informationen zu vorhandener bzw. entstehender Wasserstoff-Infrastruktur im Land Salzburg. Mittlerweile wurden weitere Umsetzungspotenziale erörtert und auch erste unternehmerische Kooperationen lanciert. Zukünftig sind nun gemeinsam mit dem Land die langfristigen und integrierten Planungen für die wesentlichen Agenden (Anwendungsfelder, Mengenbedarf, Infrastruktur etc.) für die energetische und stoffliche Nutzung von Wasserstoff im Bundesland Salzburg zu koordinieren. Wesentlich für den Erfolg von neuen Innovations- und Geschäftsmöglichkeiten der produktiven Industrie ist die Bündelung der Kräfte, weshalb wir mittlerweile unser Netzwerk mit relevanten nationalen und überregionalen Plattformen erweitert haben.



Termine

22. Oktober 2024
i-star
Kongresszentrum
St. Johann

14. November 2024
Workshop
Wirtschaftsspionage
FH Salzburg

19. November 2024
Industrie- und
Zukunftsforum
Hangar-7

21.–24. November 2024
BIM
Messe Salzburg



VOLLER FOKUS AUF DEN WIRTSCHAFTSSTANDORT

Liebe Freunde der IV-Salzburg,

wir alle haben unsere Wahl getroffen, von nun an können wir nur noch hoffen, dass die Vernunft bei den Koalitionsgesprächen dominiert. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten brauchen wir möglichst bald eine stabile Regierung, die die richtigen wirtschaftspolitischen Schwerpunkte für unsere Menschen und unsere Unternehmen setzt. Ob sich Betriebe weiterhin bei uns ansiedeln oder ins Ausland abwandern, beeinflussen die Rechts- und Standortsicherheit – daher muss jetzt gehandelt werden, sonst heißt es bald „Industriestandort“ anstatt „Industriestandort“.

Anfang Oktober wurden die Novellen zum Salzburger Naturschutzgesetz bzw. zur Landesumweltanwaltschaft (LUA) beschlossen. Erfreulich ist, dass nunmehr Genehmigungsverfahren für Anlagen zur Erzeugung von Energie aus erneuerbaren Quellen einfacher werden sollen; noch erfreulicher wäre es gewesen, wenn auch unsere vielen Hinweise, die strenge Abwägung des öffentlichen Interesses endlich auf das Niveau der anderen Bundesländer zu senken, aufgegriffen worden wären. Aber vielleicht gelingt dies bald, denn die Landesregierung tüftelt schon an der nächsten Reform und will Zuständigkeiten und Aufgaben der LUA gänzlich neu regeln. Wir sind gespannt!

Unsere Arbeitskreise „Roundtable Wasserstoff“ und die „IT-Taskforce“ sind ambitionierte Bestrebungen der IV-Salzburg. Als Erste haben wir diese Themen federführend aufgegriffen und engagieren uns für die Vernetzung von Unternehmen. Auch die Landesregierung hat die hohe Bedeutung innovativer Ansätze bei Energieerzeugung und Fachkräfte- rekrutierung im IT-Bereich erkannt und unterstützt tatkräftig. Als Industrieland mit hochpreisigen Arbeitskräften ist Österreich besonders von preiswerter und langfristig kalkulierbarer Energie abhängig und gefordert, zusätzliche Fachkräfte ins Land zu bringen.

Liebe Leserin, lieber Leser, ich bin überzeugt: Für einen starken Wirtschaftsstandort benötigen wir dringend Reformen mit einer Senkung der Abgabenquote, einem klaren Bekenntnis zum Leistungsgedanken und einer deutlichen Reduktion der Bürokratie. Und es sind die mutigen Innovationen, die den Erfolg von morgen ausmachen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen erfolgreichen Herbst und alles Gute!

Herzlichst, Ihr

Peter Unterkofler,
Präsident der IV-Salzburg

Frauen Eröffnungsfeier ditact 2024

Dieses Jahr fand die beliebte IT summer school von Frauen für Frauen und Mädchen von 2. bis 6. September statt. In ditact-Workshops können sich junge Frauen in der IT weiterbilden und dazu motiviert werden, zu aktiven Gestalterinnen in der IT-Branche aufzusteigen. Die ditact besteht seit mehr als 20 Jahren und freut sich 2024 über 147 Anmeldungen – Tendenz jährlich steigend.

Die IT summer school bot ihren Teilnehmerinnen auch Anfang September 2024 wieder ein breit gefächertes Angebot aus Kursen und Vorträgen. Neben dem Vor-Ort-Angebot am UNIPARK Nonntal gab es auch ein umfassendes Onlineprogramm. Das vielfältige praxisorientierte Angebot war an Anfängerinnen und Fortgeschrittene gerichtet und deckte ein breites Spektrum ab; zu Themen wie künstliche Intelligenz, Programmiersprachen, Design Thinking, IT & Entrepreneurship, bis hin zu IT-Recht.

Die erfahrenen Lektorinnen sind Expertinnen auf ihrem Gebiet – sie boten den Teilnehmerinnen neben ihrer fachlichen Kompetenz auch einen direkten Einblick in die Arbeit in der IT-Branche. Neben der fachlichen Aus- und Weiterbildung legt die ditact auch ganz besonderen Wert auf die Vernetzung unter den Teilnehmerinnen. Das Kursprogramm passt sich kontinuierlich dem rasanten Tempo der Entwicklungen in der IT an.

Code Your Future

Highlight der Eröffnungsfeier mit Landesrätin Daniela Gutschi und Vizerektor Stefan Lang war die Keynote „Code Your

Future – die Kraft von Neugierde und Netzwerken“ von Stephanie Jakoubi: Ihr Vortrag war eine Hommage an die Kraft von Netzwerken und die Kraft, die gemeinsame Interessen in der IT generieren kann. Positive Emotionen, neue Blickwinkel und inspirierende Geschichten machen Mut, den eigenen, individuellen Weg in der IT mit Zuversicht und Eigenverantwortung zu gestalten – vom Interesse über den ersten Funken bis hin zum Feuer kann sich eine

Karriere im Bereich IT entwickeln. Die feierliche Eröffnung der ditact war eine Inspiration dafür, mit der Rückendeckung von Gleichgesinnten Ziele in der IT zu verfolgen.

Fishbowl-Diskussion

In einer dynamischen Diskussionsrunde wurden aktuelle Themen der IT-Welt beleuchtet und Räume für unterschiedliche Perspektiven geschaffen sowie der Dialog

zwischen Wissenschaft, Praxis und Publikum gefördert. Die Fishbowl-Methode eignet sich für einen offenen und inklusiven Austausch, bei dem alle Anwesenden die Möglichkeit haben, sich aktiv zu beteiligen: Zu Beginn nehmen einige Diskussions Teilnehmer im inneren Kreis Platz und beginnen die Diskussion; Teilnehmer aus dem äußeren Kreis können sich jederzeit einbringen, indem sie einen Platz im inneren Kreis einnehmen.



Eröffnungsfeier der ditact 2024.

Lehrlingspicknick der Salzburger Industrie

Angeregter Austausch zu Lehrberufen beim dritten Lehrlingspicknick im Kurgarten beim Salzburg Congress: Über 400 Schüler aus den Salzburger Schulen nützten das Angebot der Salzburger Industriebetriebe, um mit Ausbildern und Lehrlingen ins Gespräch zu kommen.

Lehrlinge aus 13 Salzburger Industrieunternehmen stellten den Schülern der 7./8. Schulstufe und der Polytechnischen Schulen ihre Lehrberufe und Karrierewege vor. In lockeren Gesprächen erfuhren die Jugendlichen alle Facts über die Berufswelt und die attraktiven Chancen, die sich mit einer Lehre in der Industrie eröffnen. Denn nicht nur klassische technische Berufe sind gefragt, auch das große Feld der IT bietet spannende Lehrberufe, von Ap-

pplikationsentwicklung bis zu Informationstechnologie. Lustig und lehrreich zugleich war die erste Schnitzeljagd im Rahmen des Lehrlingspicknicks der Salzburger Industrie gestaltet: Elf Stationen in und rund um den Mirabellgarten bildeten die Kulisse. An jeder Station hingen QR-Codes und die Schülerinnen und Schüler mussten die richtige Antwort finden und scannen. Die Fragen bezogen sich auf MINT, Lehre, technische Berufe und Industrie. Am Schluss gab es für alle Teilnehmerinnen

und Teilnehmer ein kleines Goodie-Bag beim Stand der Salzburger Industrie.

Lehrlinge dringend gesucht

Laut Daten des AMS liegt die Gesamtzahl der Lehrstellensuchenden in Salzburg aktuell bei 462, dem stehen rund 1.300 offene Lehrstellen gegenüber. Theoretisch kann somit jeder Jugendliche aus fast drei Lehrstellen auswählen. Die nächste Möglichkeit, um sich in der Welt der Berufe umzusehen, bietet die

Berufsinformationsmesse (BIM; 21. bis 24.11.2024) im Messezentrum Salzburg.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei den teilnehmenden Betrieben des Lehrlingspicknicks:

Austrocel | Bosch | Grass | Kaindl | Mayer & Co | ÖBB | Pichler & Strobl | Salzburg AG | Skidata | UNTHA | Wecubex | Woerle | W&H



Felix Neumaier (13) hatte Spaß bei der Schnitzeljagd des Lehrlingspicknicks der Salzburger Industrie.



Magdalena, Lina, Lara, Heidi und Johanna (v.l.) von der 4b/4c Sportmittelschule (SMS) Walsersfeld.